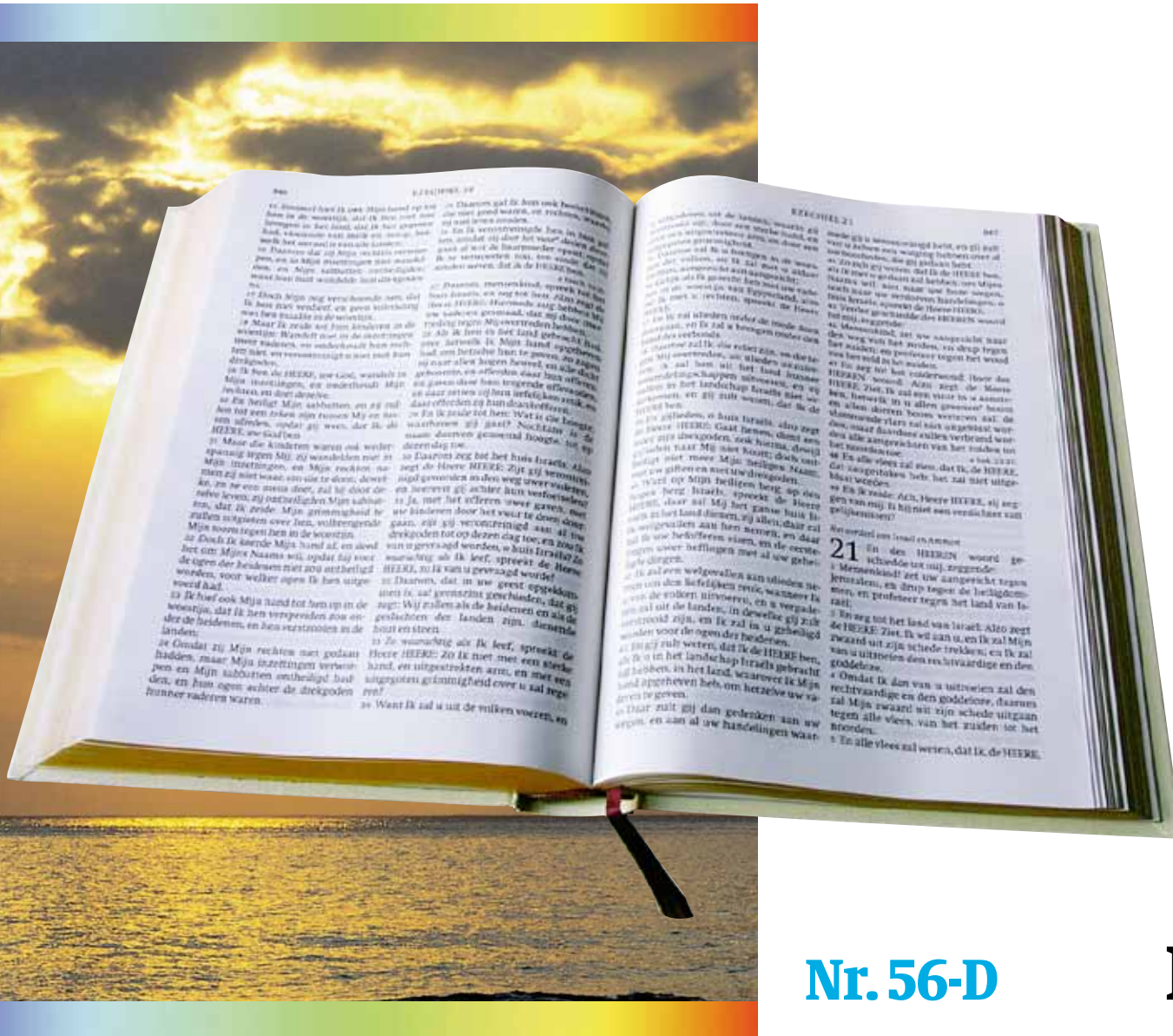


# Die Heilung eines besessenen Knaben



Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugestuet.

(2. Timotheus 3,16-17)

Nr. 56-D

Bibelstudium

# Worum es sich in dieser Broschüre handelt...

## **Markus 9,17 u. 20 u. 26 u. 28**

17 Einer aber aus der Menge antwortete: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist.

20 Und sie brachten ihn zu ihm. Und sogleich, als ihn der Geist sah, riss er ihn hin und her. Und er fiel auf die Erde, wälzte sich und hatte Schaum vor dem Mund.

26 Da schrie er und riss ihn heftig hin und her und fuhr aus. [...]

28 Und als er ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger für sich allein: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

Die Jünger konnten den "stummen Geist" nicht austreiben. Sie wollten es wohl, aber konnten es nicht, weil es nicht Gottes Absicht war. Sie hatten zwar durchaus die Macht - gelegentlich sogar den Auftrag - dazu bekommen, um böse Geister oder Dämonen auszutreiben. Dass sie das in diesem Fall nicht konnten, hat mit der höheren Bedeutung dieser Geschichte zu tun. Das Wunder der Austreibung ist ein Zeichen und hat demnach vor allem eine prophetische und typologische Bedeutung; in erster Linie für Israel, aber auch für die Menschheit im Allgemeinen und für den individuellen Menschen. Diese Studie geht auf oben genannte Aspekte ein und konzentriert sich auf die Position des Gläubigen in dieser Haushaltung. Der Herr ist nicht auf der Erde, sondern befindet sich außerhalb des Blickfelds der Welt in Seiner verherrlichten Position auf dem Berg.



# Die Heilung eines besessenen Knaben

Einleitung	2
Verderben und Verfall	2
Der Berg der Verklärung	3
Ein stummer Geist	4
Zerren, schäumen, knirschen und erstarren	6
Was Satan möchte	7
Ein ungläubiges Geschlecht	7
Eine höhere typologische Bedeutung	8
Der Sieg	10
Unsere Hoffnung	10

## Einleitung

### Markus 9,14-29

- 14 Und als sie zu den übrigen Jüngern kamen, sahen sie eine große Volksmenge um sie her und Schriftgelehrte, die mit ihnen stritten.
- 15 Und sobald die ganze Volksmenge ihn sah, erstaunte sie sehr; und sie liefen herbei und begrüßten ihn.
- 16 Und er fragte sie: Worüber streitet ihr mit ihnen?
- 17 Und einer aus der Volksmenge antwortete ihm: Lehrer, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der einen stummen Geist hat;
- 18 und wo er ihn auch ergreift, zerrt er ihn zu Boden, und er schäumt und knirscht mit den Zähnen und wird starr. Und ich sagte deinen Jüngern, dass sie ihn austreiben möchten, und sie konnten es nicht.
- 19 Er aber antwortete ihnen und spricht: Ungläubiges Geschlecht! Bis wann soll ich bei euch sein? Bis wann soll ich euch ertragen? Bringt ihn zu mir!
- 20 Und sie brachten ihn zu ihm. Und als der Geist ihn sah, zerrte er ihn sogleich; und er fiel zur Erde, wälzte sich und schäumte.
- 21 Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es her, dass ihm dies geschehen ist? Er aber sagte: Von Kindheit an;
- 22 und oft hat er ihn bald ins Feuer, bald ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Aber wenn du etwas kannst, so habe Erbarmen mit uns und hilf uns!
- 23 Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du das kannst? Dem Glaubenden ist alles möglich.
- 24 Sogleich schrie der Vater des Kindes und sagte: Ich glaube. Hilf meinem Unglauben!
- 25 Als aber Jesus sah, dass eine Volksmenge zusammenläuft, bedrohte er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du stummer und tauber Geist, ich gebiete dir: Fahre von ihm aus, und fahre nicht mehr in ihn hinein!
- 26 Und er schrie und zerrte ihn heftig und fuhr aus; und er wurde wie tot, so dass die meisten sagten: Er ist gestorben.
- 27 Jesus aber nahm ihn bei der Hand, richtete ihn auf, und er stand auf.
- 28 Und als er in ein Haus gegangen war, fragten ihn seine Jünger allein: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?
- 29 Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren als nur durch Gebet.

Kapitel 8 endete mit der ersten Leidensankündigung, nämlich dass der Sohn des Menschen leiden würde. Dann folgt in Kapitel 9 die Geschichte von der Verklärung Jesu auf dem Berg und die Geschichte von der Heilung des besessenen Knaben. Danach kommt die zweite Leidensankündigung.

Zwischen den beiden Leidensankündigungen stehen also die zwei oben genannten Geschichten. Das liegt daran, dass diese beiden Geschichten eng mit dem Leiden Christi verbunden sind. Beide Geschichten erhalten ihre wichtigste Bedeutung in Bezug auf die gegenwärtige Position Christi. Jene Position hat der Herr Jesus Christus nach Seinem Leiden oder als Folge Seines Leidens erreicht. Diese Position zeichnet sich nicht durch Herrlichkeit in der Welt aus. Die Welt kennt Ihn auch entweder überhaupt nicht oder lediglich als denjenigen, der litt und starb. Oft hört es dann auf und bleibt es dabei. Das ist aber nicht das Ende aller Dinge, denn die öffentliche und sichtbare Herrlichkeit Christi lässt zwar jetzt noch auf sich warten, wird aber in der Zukunft offenbart.

Bei der Geschichte vom besessenen Knaben fallen uns zwei verschiedene Dinge auf. Einerseits können wir diese Geschichte in ihrer buchstäblichen Bedeutung zu uns nehmen und sogar eine praktische Anwendung in ihr finden: Dort, wo der Herr erscheint, müssen böse Mächte weichen, weil es nur Platz für den Herrn gibt. In dieser Geschichte bringt ein Vater seinen besessenen oder fallsüchtigen Sohn zum Herrn. Das geschieht in Glauben, wie schwach dieser auch sein mag. Das Ergebnis ist, dass der Geist ausgetrieben wurde und damit auch alle negativen Begleiterscheinungen verschwanden. Das ist die allgemeine, meist bekannte und direkte Anwendung dieser Geschichte. Andererseits gibt es auch noch eine viel wichtigere und höhere Anwendung, nämlich die prophetische. Das Phänomen, dass die Mächte Satans vor der Macht Gottes und der Seines Sohnes Jesus Christus weichen müssen, ist eigentlich gar nicht spektakulär. Von einem weltlichen Standpunkt aus betrachtet mag es vielleicht etwas Besonderes sein, aber gemäß der biblischen Betrachtungsweise ist es eine selbstverständliche Angelegenheit. Das Besondere an dieser Geschichte ist also nicht, dass ein Geist ausgetrieben wird, sondern dass dies gerade solch eine lange Zeit nicht geschehen ist. Auch hierzu finden wir Parallelen in der biblischen Zeitgeschichte.

### Verderben und Verfall

Professor F. Bettex schrieb in seinem Buch: "Symbolik der Schöpfung und ewige Natur", dass Menschen, besonders Gläubige, nicht verbrennen sollten, wenn sie in einen Feuerofen geworfen werden. So haben "schon auf Erden je und je heilige Menschen die Macht und den Zorn des Feuers

Die mit einem Sternchen (\*) gekennzeichneten Bibelstellen wurden der unrevidierten Elberfelder Bibel (1969) entnommen. Alle anderen Bibelstellen wurden aus der revidierten Elberfelder Bibel (1985) zitiert.

überwunden". Zu nennen sind da beispielsweise die drei Freunde Daniels, die in einen außergewöhnlich geheizten Feuerofen geworfen worden sind, aber nicht durch die Flammen des Feuers getötet wurden. Daraus wird deutlich, dass ein gläubiger Mensch über dem Verderben steht und dem grundsätzlich nicht unterworfen ist. Der Geist wird ja auch nicht durchs Feuer verbrannt, der Geist ist nicht brennbar. Wenn ein Mensch, sofern er Geist ist, ins Feuer geworfen wird, verbrennt er dort nicht.

Da aber alles grundlegend verkehrt ist in dieser Welt, ist es normal geworden, dass ein Mensch doch im Feuer umkommt. Wenn es oben drein wahr ist, dass die Macht Gottes höher ist als die Mächte, die in dieser alten Schöpfung wirksam sind, weshalb setzen sich diese Mächte in der alten Schöpfung immer durch? Weshalb rosten Autos? Die Antwort lautet: wegen des Verderbens und des Verfalls. Warum ist das Verderben aktiv in dieser Welt? Wenn Gottes Macht höher ist und weit über dem Verfall steht, weshalb gibt es dann Krankheit, Tod und soviel Leid in dieser Welt? Außenstehende und diejenigen, die die Bibel nicht kennen fragen dann auch immer dasselbe: "Wenn es einen Gott gibt, warum dann dies und warum dann das?" Dies kann eine sehr intelligente Frage sein, aber nur dann, wenn der Fragende nicht älter als ca. 50 Jahre ist. Er oder sie hatte nämlich schon das ganze Leben lang Zeit, um die Antwort auf diese Frage zu finden. Die Antwort lautet nämlich, dass etwas mit der Welt nicht stimmt. Diese Welt unterwirft sich nicht der Macht Gottes und profitiert somit auch nicht von ihr. Diese Welt unterwirft sich Satan und unterliegt folglich den Mächten Satans. So steht es jedenfalls in der Bibel, aber man müsste auch ohne Bibel zu diesem Schluss kommen können.

### **Der Berg der Verklärung**

Das Besondere an dieser Geschichte des besessenen Knaben ist also nicht so sehr, dass er geheilt wurde, denn das haben wir alle erwartet. Das Problem war jedoch, dass er eine Zeit lang nicht geheilt wurde, auf jeden Fall nicht durch die Jünger. Konnten die Jünger denn keine bösen Geister austreiben? Doch, eigentlich schon. Der Herr gab ihnen gelegentlich auch den Auftrag dazu. So lesen wir in

#### **Markus 6,13**

13 und sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Schwache mit Öl und heilten sie.

Warum konnten die Jünger also in diesem Fall den stummen Geist nicht austreiben? Wegen der prophetischen Bedeutung des Geschichte. Man

wartete die Wiederkunft des Herrn Jesus ab, der von dem Berg der Verklärung herabstieg. Darum geht es. Das ist von großer Wichtigkeit, weil es eine prophetische Wahrheit beinhaltet.

#### **Markus 9,14**

14 Und als sie zu den übrigen Jüngern kamen, sahen sie eine große Volksmenge um sie her und Schriftgelehrte, die mit ihnen stritten.

Die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes aus Markus 9,2 haben den Herrn Jesus in verklärter Gestalt gesehen. Nachdem der Herr von dem Berg herabgestiegen ist und sich bei den hinterbliebenen neun Jüngern meldet, scheint sich dort eine große Volksmenge versammelt zu haben. Es handelt sich um eine Art Volksauflauf, bei dem einige Schriftgelehrte anwesend waren. Diese stritten mit den Jüngern. Das ist nicht verwunderlich, denn das ist in der Bibel immer so. Dort wo Schriftgelehrte erscheinen, wird gestritten. Für gewöhnlich sind sie sich untereinander ebenfalls uneins, aber hier bilden sie eine gemeinsame Front gegen den Herrn und diejenigen, die an Ihn glauben und Ihm folgen. Die hier geschilderte Situation kommt auffallend mit der Situation überein, wie wir sie heutzutage in unserer Welt kennen. Es geht um ein großes Volk, um eine große Volksmenge, um die Menschheit, zu der auch die Schriftgelehrten gehören. Es ist so, dass die Volksmenge größtenteils von Schriftgelehrten angeführt wird. Juden werden von jüdischen Führern geleitet, die per definitionem Schriftgelehrte waren. Weiter steht dort, dass die Schriftgelehrten sich mit den Jüngern stritten. Sie waren sich offensichtlich uneinig darüber, was die richtige Maßnahme wäre, um diesen besessenen Jungen zu heilen. Das wurde heftig diskutiert.

#### **Markus 9,15**

15 Und sobald die ganze Volksmenge ihn sah, erstaunte sie sehr; und sie liefen herbei und begrüßten ihn.

Anstatt weiter miteinander zu diskutieren, gingen sie zum Herrn Jesus und fragten Ihn, die erlösende Antwort zu geben.

#### **Markus 9,16**

16 Und er fragte sie: Worüber streitet ihr mit ihnen?

Der Herr Jesus richtet das Wort an die Schriftgelehrten und fragt sie, ob sie Streit mit den Menschen haben, die Ihm folgen, mit den Gläubigen, mit Seinen Jüngern. Natürlich verteidigt der Herr die Seinen und stritt sich nicht mit ihnen. Manche meinen das an späterer Stelle zu lesen, aber das ist nicht so. Die Schriftgelehrten und die Volksmenge stritten sich mit den Jüngern, nicht der Herr. Ganz im Gegenteil, der Herr verteidigte Seine Jünger und vertritt sie.

#### **Markus 9,17**

17 Und einer aus der Volksmenge antwortete ihm: Lehrer, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der einen stummen Geist hat;

Ein Mann aus der Volksmenge hatte einen Sohn, der stumm war. Dieser konnte also nicht sprechen. Der Mann sollte seinen Sohn zum Herrn bringen, aber der Herr war unauffindbar. Er war nämlich auf dem Berg. Dort sahen ihn Elia und Mose und später auch Petrus, Jakobus und Johannes, aber nicht diejenigen, die sich unten am Berg befanden. Deshalb wandte sich dieser Mann an die Jünger und brachte seinen Sohn zu ihnen. Jetzt ist es natürlich so, dass wir es nicht nur mit diesen einen Sohn dieses einen Mannes zu tun haben. Wir haben es mit einer Volksmenge zu tun, aus der der Mann hervortritt.

Für die breitere Bedeutung dieser Geschichte muss uns klar sein, dass es nicht nur um einen Menschen, einen Mann oder einen Sohn geht, sondern dass hier ein Problem angesprochen wird, das die gesamte Volksmenge oder eigentlich die ganze Menschheit betrifft. Die gesamte Menschheit hat einen Sohn. Der Gedanke ist der, dass der Sohn oder eventuell die Tochter für eine spätere Generation steht. Der Mann hingegen repräsentiert die Menschheit. Damit kann die Menschheit in ihrer Gesamtheit gemeint sein, aber auch die Menschheit zu einem bestimmten Zeitpunkt. In Bezug auf die gesamte Menschheit kann man an Adam und alle Nachkommen denken, die im Laufe der Jahrhunderte von ihm abstammen. Dabei ist "Menschheit" ein relativ abstrakter Begriff. Wenn aber von einem Sohn die Rede ist, dann sprechen wir über eine bestimmte Generation der Menschheit. Das ist übrigens eine völlig legitime biblische Denkweise. Auch in den Weissagungen finden wir beispielsweise den Ausdruck "Tochter Zion" (Zef. 3,14). Diese Tochter steht auch für eine spätere Generation. Der Ausdruck deutet ein gläubiges Israel an. Das ist nicht ein Israel im Sinne von "alle Israeliten, die jemals gelebt haben", sondern ein Israel wie es dies zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Heilsgeschichte geben wird. Alle dann lebenden Israeliten sind die "Tochter Zion".

Ein anderes Beispiel finden wir in Hosea. Dort lesen wir die Geschichte von Hosea und seiner Frau Gomer (s. Hos. 1). Sie bekamen drei Kinder: Jesreel, Lo-Ruhama und Lo-Ammi. Diese drei Kinder stehen für drei verschiedene Zeitpunkte in der Geschichte Israels. Jesreel symbolisiert das Israel, das in der assyrischen Gefangenschaft zerstreut wurde. Jesreel bedeutet auch: "Gott sät" oder "Gott zerstreut". Das bezieht sich nicht auf Israel im Allgemeinen, sondern auf das Israel, das einst in der Vergangenheit zerstreut wurde (die zehn Stämme). Lo-Ruhama bedeutet: "Nicht-Erbarmen". Lo-Ruhama steht also für das Israel, das Jahre später in die babylonische Gefangenschaft weggeführt worden ist (die zwei Stämme). Gott erbarmte sich nicht über dieses Israel, ganz im Gegenteil! Noch später wurde Lo-Ammi geboren und sie steht für das Israel, das in der Gefangenschaft zerstreut wurde so wie es das in unseren Tagen eigentlich immer noch ist. Das Volk wurde im Jahre 70 n. Chr. bei der Zerstörung Jerusalems zerstreut.

Die drei Kinder von Hosea und Gomer stehen also für drei Zeitpunkte, drei Generationen aus der Geschichte des Volkes Israel. In der Zukunft wird es sozusagen noch eine vierte oder fünfte geben. Dann heißen die Töchter nicht mehr Lo-Ruhama, sondern Ruhama und nicht mehr Lo-Ammi, sondern Ammi, weil Gott sich erbarmen (ruhama) wird über Sein Volk (ammi). Wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, dass "alle" für ein Volk im Allgemeinen stehen kann, wobei die Kinder eine bestimmte Generation dieses Volkes zu einem bestimmten Zeitpunkt repräsentieren.

So kennen wir beispielsweise auch Jäirus, den Synagogenvorsteher, der ebenfalls ein Bild von Israel ist. Er hatte eine Tochter, die für das Israel zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Heilsgeschichte steht. Diese Tochter würde sterben. Als die Tochter starb, wie auch die zwei Stämme (Juda) sozusagen nach dem ersten Kommen Christi starben, wurde die blutflüssige Frau - ein Bild der zehn Stämme (Ephraim) - geheilt, weil daraus die Gemeinde geboren werden würde **s. Anmerkung 1**. All die oben genannten Beispiele illustrieren, dass es sich hierbei um ein allgemeingültiges Prinzip handelt, das in der ganzen Bibel zurückgefunden werden kann.

#### **Ein stummer Geist**

Wir haben hier einen Mann, der zu der Volksmenge gehört. Die Volksmenge ist ein Bild für die Welt oder für die Menschheit. Dieser Mann aus der Volksmenge steht für das Volk Israel. Das, was Israel passiert, geschieht ebenso mit der Menschheit im Allgemeinen. Israel ist das anschauliche Beispiel. Dieses Volk Israel hat einen Sohn, von dem gesagt wird, dass dieser einen stummen Geist hat. Das ist nicht nur das Problem Israels,

#### **Anmerkung 1**

Für mehr Information zu diesem Thema siehe die Broschüre 067-D "Zwei aufgeweckte Frauen".

obwohl es uns hier anhand des Volkes Israel illustriert wird, sondern das Problem betrifft die gesamte Menschheit. Die universelle Wahrheit ist nämlich die, dass die ganze Menschheit stumm oder fallsüchtig geworden ist. Es ist dabei egal, um welchen Zeitraum es genau geht.

Der Sohn hatte also einen stummen Geist. Das bedeutet, dass eine unsichtbare Macht den Jungen daran hindert, zu sprechen. Er konnte wohl Geräusche produzieren, denn das lesen wir einige Verse später. Er rief und schrie nämlich (s. V. 26), es lag also nicht an seinen Stimmbändern. Dass der Sohn einen stummen Geist hatte, bedeutet, dass der Junge nichts Sinnvolles zu sagen hatte. Er konnte nichts Produktives sagen, auch wenn er das gewollt hätte. Das entspricht genau der Situation des natürlichen Menschen von Adam an und was seitdem von ihm abstammt. Der Mensch hat nichts zu sagen. Dazu kommt noch die Tatsache, dass Geister oder Götzen in der Bibel als "stumme Götzenbilder" beschrieben werden (1. Kor. 12,2). Sie haben ebenfalls nichts mitzuteilen. Sie versuchen wohl, etwas zu sagen, denn die ganze Welt wird von denselben Geistern angeführt. Die Welt wird von den Fürsten der Macht der Luft regiert (Eph. 2,2), von denen Satan der Oberste ist. Die Geister produzieren wohl Geräusch, sind aber stumm, weil das Wort, das sie sprechen, keine Macht hat. Sie sprechen wohl, erzeugen viel heiße Luft, bringen aber nichts zustande, weil sie kraftlos sind. Sie können einen Menschen wohl in die Irre führen und beschäftigen, aber das hat nur zum Ziel, um zu verhindern, dass etwas zustande kommt.

Wenn Gott hingegen spricht, wenn Er ruft, dann ruft Er das Nichtseiende, wie wenn es da wäre (Röm. 4,17). Wenn Gott spricht, ist es da. Im Anfang war das Wort [...] und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist (Joh. 1,1-3). Wenn Gott spricht, drückt Er nicht nur Seine Ideen aus, sondern sobald Er spricht, wird das, was Er meint auch zustande gebracht. Sein Wort hat Kraft in sich. Sobald Gott spricht, ist dort Leben und Licht. Wenn Gott spricht, erscheint da Christus. Wenn Er spricht erscheint dort tatsächlich Seine Kraft. Das bedeutet, dass Gott nicht stumm ist.

Im Gegensatz zum Christentum haben alle anderen Weltreligionen einen satanischen Ursprung. Sie sind wohl inspiriert, aber durch den Teufel selbst und ganz bestimmt nicht durch Gott. Vielleicht wohl durch Engel aber nicht durch die Engel Gottes. Hinter den Religionen steckt also wohl eine Macht, aber keine kreative, erbauende oder stärkende Macht. Solch eine Macht will gerade verhindern, dass etwas zustande gebracht wird. Wenn es Lehren dieser Mächte betrifft, sind sie einzig und allein irreführend. Der Mensch wird nirgendwo hingeführt, sondern davon abgehalten, zu dem Ziel zu kommen, das Gott gesetzt hat. Deshalb haben alle

Religionen in der Welt denselben Ursprung, egal wie sehr sie miteinander auf Kriegsfuß stehen. Man vertritt dann auch häufig die Meinung, dass es sehr viel Religionen gibt, in denen wohl etwas Gutes enthalten sei. In diesen Fällen hat Satan genau sein Ziel erreicht, sei es auch nur durch die Vielfalt der verschiedenen Lehren. Hiermit wird auch das Christentum in die Reihe der Religionen eingereiht. Der eine hat den Koran und der andere die Bibel. Man geht dann davon aus, dass es wohl genug sei, wenn man überhaupt einem Glauben anhängt der uns durch das Leben hilft. Auch wenn das unbewusst geschieht, ist man genau hierdurch ein direkter Anhänger Satans geworden. Man sollte aber bedenken, dass das Wort vom Teufel, auf welche Weise es auch zu uns gelangt, kraftlos ist und nichts aufbaut.

Dasselbe gilt für das Wort des Menschen. Wenn die Worte der Götzen schon nichts zustande bringen können, wie sollten die Worte eines Menschen das wohl können? Der Mensch hat auch nichts zu sagen. Wenn heutzutage Menschen Aussagen machen oder ernst gemeinte Argumente anführen, sind sie doch nur die Wiederholung von etwas, was es lange zuvor schon mal gegeben hat. Der Prediger sagt ja auch, dass es nichts Neues unter der Sonne gibt (Pred. 1,9). Weil der Mensch durch den Tod verhindert wird zu bleiben (s. Hebr. 7,23), entstehen immer wieder neue Generationen, die kommen und gehen. Wenn wieder eine neue Generation kommt, meint sie, das Rad neu erfinden zu müssen. Das bildet sie sich ein. Sie ist sich dessen nicht bewusst, dass das, was sie meint entdeckt zu haben, bereits Generationen zuvor erfunden worden ist und anschließend wieder in Vergessenheit geraten ist, weil es nicht das gebracht hat, was man davon erwartete. Mit der Zeit, dass diese Generation herausgefunden hat, dass es so auch nichts wird, ist dieselbe Generation wieder vorbei. Auf diese Weise wird der Mensch von dem Wort abgehalten, das wohl Kraft in sich hat, nämlich das unvergängliche, lebendige und bleibende Wort Gottes (s. 1. Petr. 1,23). Weil das Wort ewig ist, ist Gott nicht stumm und hat Er die Macht des Wortes. Weil aber hingegen das Wort der Menschen und das der Götzen vergeht und nichts zustande bringt, sind diese Mächte und Menschen stumm.

Wir stellen also fest, dass dieser stumme Geist in einem Menschen wohnt, der folglich auch stumm ist. Das widerspiegelt die Situation der Menschheit. Diese Situation kann natürlich wohl verändert werden, aber nur dann, wenn der Mensch bewusst mit demjenigen in Berührung kommt, der wohl die Macht des Wortes hat. Das ist der Fall, wenn der Mensch mit dem Herrn Jesus Christus in Kontakt gebracht wird. Er hat auch nicht nur die Macht des Wortes, sondern Er ist das Wort, das gesprochen hat. Gott spricht. Wenn Er spricht, erscheint da der Herr Jesus. In die-



ser Geschichte findet also eine Begegnung statt zwischen dem Jungen, der einen stummen Geist hatte und demjenigen, der das Wort Gottes ist und in dem alles ist (s. Kol. 1,16). Vielleicht dass die Umstehenden sich dieser dramatischen Situation nicht bewusst waren. Aber es ist für uns von allergrößter Wichtigkeit, zu sehen, was hier passiert.

### Zerren, schäumen, knirschen und erstarren

Der Junge ist stumm, weil er von einem stummen Geist beherrscht wird. Weiter sagt der Vater über diesen Sohn:

#### Markus 9,18a

18a und wo er ihn auch ergreift, zerrt er ihn zu Boden, und er schäumt und knirscht mit den Zähnen und wird starr. [...]

All diese Ausdrücke beschreiben verschiedene Symptome derselben Krankheit und haben deshalb im Grunde dieselbe Bedeutung. "Zerren" bedeutet "zerreißen" oder "zerbrechen". Zusammenhänge werden aufgelöst. Dinge werden geteilt. Wenn gerissen wird, verschwindet der Zusammenhalt. Wenn ein Blatt in der Mitte zerrissen wird, hängen die beiden Hälften nicht mehr aneinander. Das war wohl so, aber man kann die beiden Hälften niemals mehr so zusammenfügen wie vorher. Wenn man das Blatt dann noch weiter zerreißt, erhält man viele kleine Schnipsel und alles wird auf diese Weise durcheinander geworfen. Das ist auch genau das, was Satan tut. Er wird im Griechischen auch "diabolos" genannt, was "Durcheinanderwerfer" bedeutet. Er schmeißt alles durcheinander. Das ist das, was in der Welt geschieht. Der Mensch zieht alles auseinander und untergliedert das in verschiedene Fächer **s. Anmerkung 2**. Alles ist durcheinander gebracht und verteilt worden. Wer ist dafür verantwortlich? Der stumme Geist natürlich.

Weiter steht da, dass der Sohn schäumt. Das bedeutet, dass Schaum aus seinem Mund kam. Schaum spielt in der ganzen Bibel eine Rolle. Schaum steht für das, was aufgeblasen ist, für das, was sehr viel zu sein scheint, aber nichts ist. Schaum ist auch vergleichbar mit Sauerteig und Sauerteig steht für Sünde. Sauerteig lässt den Teig gehen oder besser gesagt schäumen oder gären. Er ist ein Bild von der Wirkung der Sünde. Die Sünde lässt Dinge nämlich größer erscheinen. Die Abmessungen nehmen zu, aber das Gewicht nicht. Faktisch verringert sich das spezifische Gewicht sogar. Es wird weniger. Uns muss klar sein, dass gerade die Zunahme und das Größerwerden nicht charakteristisch für das Göttliche oder Geistliche sind, sondern für diese alte Schöpfung. Diese alte Welt wächst

und wird stets größer. Das sagen die Astronomen auch. Sie behaupten, dass wir in einem sich ständig expandierenden Universum leben. Das ist zwar Unsinn, aber so sieht es wohl aus. Die Welt tut so, als ob sie laufend größer wird, aber in Wirklichkeit wird sie immer leerer. Die Situation ist vergleichbar mit dem Aufblasen eines Ballons. Mit dem Menschen ist es ebenso. Der wird stets größer, bildet sich auch immer mehr ein, aber tatsächlich wird er ein zunehmend größeres hohles Gefäß und folglich ständig leerer und leerer. Der Mensch ist stolz auf das Wissen, das er sich aneignet, aber die Bibel sagt, dass die Erkenntnis aufbläht (1. Kor. 8,1). Die Erkenntnis erbaut also nicht, sondern bläht auf. Die Erkenntnis wird nicht wirklich größer, erscheint aber größer. Wenn der Mensch aber nach innen schaut, stellt sich heraus, dass er so leer ist, dass er sich auf die Suche nach sich selbst machen muss. Das gilt nicht nur für den Menschen, sondern für die ganze Schöpfung und die gesamte Menschheit. Wenn sich da so wenig im Menschen befindet, weil alles Schaum ist oder weil er aufgebläht ist, kann da auch nichts raus kommen und kann er auch nicht sprechen.

Danach steht in Vers 18, dass der Sohn mit den Zähnen knirscht. Er macht krampfartige Kaubewegungen, hat aber nichts zu kauen. Er tut, als ob er etwas zermahlt, hat aber nichts zu zerkleinern. "Kauen" oder "essen" bedeutet, dass man Nahrung zu sich nimmt, die man in seinen Mund steckt und mit Speichel vermischt. So wird die Nahrung zu Brei verarbeitet, die nach dem Schlucken durch die Speiseröhre in den Verdauungstrakt befördert wird. Dinge, die wir in den Mund stecken, werden eins mit uns selbst. So nehmen wir Leben zu uns, aber es muss wohl zerkleinert und verdaut werden. Der Mensch kaut zwar, er knirscht mit den Zähnen, hat aber weder etwas zu essen noch etwas zu sagen. Wenn nichts hineinkommt, kommt auch nichts heraus. Manche Menschen wissen, dass sie den Herrn bekennen sollten, haben aber keine Ahnung, was sie sagen könnten. Wie können sie über denjenigen sprechen, den sie nicht kennen? Wie können sie über biblische Wahrheiten sprechen, wenn sie sich nicht für sie interessieren?

Weiter steht dort, dass der Junge starr wurde. Normalerweise ist es so, dass wenn man spricht, man Wasser oder Speichel produziert. Es gibt ja auch die Redensart, dass jemand eine feuchte Aussprache hat. Beim Sprechen bildet sich Speichel und das muss auch so sein, weil beides Leben symbolisiert, das hervorgebracht wird. Ohne Wasser gibt es also kein Leben. "Starr werden" hingegen bedeutet so viel wie "austrocknen". Buchstäblich bedeutet dies, dass der Junge einen trockenen Mund bekam. Das ist zweifelsohne auch so, denn wenn er Schaum vor dem Mund bekommt, ist oft die Rede von Dehydrierung. Wenn der Mund tro-

#### Anmerkung 2

Dies ist einer der häufigsten Fehler, der in unserer Gesellschaft gemacht wird. Man wird in der Schule in vielen verschiedenen Fächern unterrichtet. So entgeht einem die Tatsache, dass all diese Fächer Aspekte einer übergeordneten Einheit bilden. Wie das Wissen, das man in den unterschiedlichen Fächern lernt miteinander zusammenhängt, wird einem nicht beigebracht.



cken ist, kann man nicht sprechen. Das braucht kein großes Problem zu sein, denn dann kann man ja etwas trinken. Es geht jedoch darum, dass "starr werden" dafür steht, dass man kein Leben mehr hat. "Starr sein" oder "verdorren" ist demnach ein Bild des Todes.

Alle hier genannten Symptome, die die Krankheit des Sohnes beschreiben, illustrieren die Wirkung des Todes und die Wirkung des Verfalls im Leben eines Menschen. Er müsste eigentlich sprechen, er müsste Kraft haben, er müsste leben, doch kann oder tut er all dieses nicht. Statt dessen finden wir die Wirkung des Todes. Der stumme Geist zerrt den Jungen zu Boden, und er schäumt und knirscht mit den Zähnen und wird starr.

## Was Satan möchte

### Markus 9,18b

18 [...] Und ich sagte deinen Jüngern, dass sie ihn austreiben möchten, und sie konnten es nicht.

Der naheliegende Gedanke ist natürlich der, dass der Mensch auch keine Geister austreiben kann. Der Mensch befindet sich ja schließlich in der Macht Satans. Allgemein gesehen ist jeder Mensch von Natur aus der Macht Satans ausgeliefert. Die ganze Welt, die ganze Menschheit wird nicht von Gott, sondern von Satan regiert. Der Teufel ist der Gott dieses Zeitalters (2. Kor. 4,4) und der Fürst der Macht der Luft (Eph. 2,2). Erst in der Zukunft wird das Reich Christi hier auf Erden offenbart werden, aber jetzt noch nicht. Deshalb ist auch der erste Gedanke, dass ein Mensch Satan nicht überwinden kann. Er ist den Mächten Satans, die in der Welt wirksam sind deutlich unterlegen. Es ist bemerkenswert, dass manche Strömungen und Bewegungen in Gang gesetzt werden, von denen man weiß, dass keiner sie eigentlich will. Trotzdem passiert dies. Wie kommt das? Darauf gibt es nur eine Antwort: Es muss eine höhere Macht geben, die das wohl möchte und genügend Einfluss ausüben kann, um mittels Menschen dieses Ziel zu erreichen.

Was möchte Satan denn? Satan ist ein starker Befürworter der sogenannten Friedensbewegung. Diese Bewegung hat zum Ziel, dass unter den Völkern eine derartige Veränderung zustande gebracht wird, dass diese Frieden miteinander schließen wollen. Wenn das geschafft ist, will Satan die Macht ergreifen. Das wird er in der Umgebung von Babel tun. Das ist lange Zeit unmöglich gewesen, weil es 2500 Jahre kein Babel gab. Der Teufel wich dann auf andere Orte aus. Es hat im Laufe der Zeit eine Anzahl an Weltreichen gegeben. Viele Reiche gaben vor, Weltreiche zu

sein, waren es aber nicht. Hitlers Reich hätte auch ein Weltreich werden sollen. Die Weltkriege sollten ihm dazu verhelfen, um solch ein Reich zu etablieren. Er war auch nicht der Erste, der dies versuchte. Napoleon probierte es ebenfalls, schaffte es aber genauso wenig. Dasselbe gilt für Karl den Großen oder den Papst. Das Buch: "Die Geschichte des europäischen Gedankens" handelt nicht vom europäischen Gedanken, sondern vom Weltgedanken, dass alle Völker sich unter einer Regierung vereinigen mit dem König von Babel an der Spitze. Das ist natürlich Satan selbst. Dieses Ziel verfolgt der Teufel. Satan versucht also, um die Welt zu vereinigen und dieser Macht ist der Mensch unterlegen. Die Menschen, die dies fast geschafft hätten, hatten den Teufel auf ihrer Seite! Sie schlugen einen Weg ein, der mit dem Willen des Fürsten dieser Welt übereinstimmte (Joh. 12,31).

Das Besondere ist eigentlich, dass es bis jetzt nie gelungen ist. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht worden, weil es noch nicht Gottes Zeit war. Die Zeit war bis dato nicht reif dafür. Es wird noch wohl passieren, aber dann wird der Herr zu Seiner Zeit eingreifen. Deshalb müssen wir darauf warten, bis Gott die Welt dieses Ziel erreichen lässt. Wenn Gott dies nicht verhindert hätte, wäre das Ziel schon längst erreicht worden. Wahrscheinlich bereits in den Tagen von Alexander dem Großen. Doch bis jetzt hat Gott dies noch nicht zugelassen. Und das ist so, weil der Herr uns gegenüber langmütig ist, "da Er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen" (2. Petr. 3,9).

Gott ist also derjenige, der ab und zu bestimmte Entwicklungen abbremst und verhindert. Auf diese Weise schützt Er die Menschheit vor sich selbst. Natürlich ist die Macht Satans in unseren Tagen existent. Der Mensch kann dies nicht verhindern, auch wir nicht. Satan wirkt einfach weiter in dieser Welt.

## Ein ungläubiges Geschlecht

### Markus 9,19

19 Er aber antwortete ihnen und spricht: Ungläubiges Geschlecht! Bis wann soll ich bei euch sein? Bis wann soll ich euch ertragen? Bringt ihn zu mir!

Dieser Vers wird häufig falsch interpretiert. An wen richtet der Herr diese Worte? Der Herr spricht hier nicht zu Seinen Jüngern. Er wendet sich hier an den Mann und seinen Sohn. Dieser Vers ist erst dann gut zu verstehen, wenn wir realisieren, dass sich diese Aussage nicht nur

auf den Mann und seinen Sohn bezieht, sondern auf Israel, wovon die beiden in erster Linie ein Bild sind. Der Herr befand sich in Mitten des ungläubigen Geschlechts. Das ist Israel, weil das Volk ein Bild für die Welt wie auch für die Menschheit ist. So gibt es auch zahlreiche Bibelstellen im Johannesevangelium, wo der Herr wiederholt über die Tatsache spricht, dass Er jetzt wohl bei ihnen ist, sie aber in absehbarer Zeit verlassen wird.

### Johannes 12,35

35 Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit ist das Licht unter euch. Wandelt, während ihr das Licht habt, damit nicht Finsternis euch ergreife! [...]

Das Licht, nämlich der Herr selbst, würde aus dieser Welt verschwinden. Außerdem impliziert der Satz "Bis wann soll ich bei euch sein?", dass der Herr nach Seinem Leiden, das bereits in Kapitel 8 und 9 angekündigt worden ist, nicht mehr bei ihnen sein würde. Diese beide Leidensankündigungen beinhalten ja, dass Er sie, das ungläubige Geschlecht, zurücklassen würde, danach erhöht werden und in den Himmel gehen würde.

### Eine höhere typologische Bedeutung

Bei der Heilung des Fallsüchtigen laufen zwei Ereignisse oder Geschichten parallel zueinander. Beide haben auch eine höhere, oder typologische Bedeutung. Das gilt übrigens für alle Wunder, die ja eigentlich Zeichen sind. Bei der Verklärung Jesu auf dem Berg haben wir bereits gesehen, dass sie nicht in aller Öffentlichkeit geschah. Nur die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes, die sich auf dem hohen Berg befanden, konnten die Verklärung wahrnehmen. Vor ihnen änderte der Herr Jesus Seine Gestalt. Es war also nur eine kleine Minderheit, die den Herrn in Herrlichkeit auf dem hohen Berg sah. Die anderen sahen das nicht, selbst die Mehrheit der Jünger nicht. Das symbolisiert, dass dort, wo der Gläubige sich seiner himmlischen Position bewusst ist, er den Herrn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt sieht. Der Herr kann so nur von Gläubigen gesehen werden, wenn sie dem Herrn folgen und sich auf Ihn richten. Wenn wiedergeborene Christen ihren Herrn und Heiland aus der Bibel kennen lernen, den Gott hoch erhoben hat und der als König und Hoherpriester zur Rechten Gottes sitzt, dann haben sie bewusst teil an dieser himmlischen Position. Damit übergeben sie Ihm die Regie über ihr Leben und unterwerfen sich Christus.

Während der Herr auf dem Berg verklärt wurde, war er natürlich nicht gleichzeitig unten am Berg. Unten war der stumme Geist, die Macht Satans, wirksam. Die Gläubigen, die sich ebenfalls unten befanden, sollten der Macht des Bösen widerstehen. Können sie das? Ja und nein. Sie können ihr insofern widerstehen, dass sie selbst nicht von solch einem stummen Geist besessen sind. Aber sie konnten den Geist bei anderen Menschen nicht austreiben. Einerseits finden wir die Wahrheit, dass die Macht Satans überwunden werden kann. Wenn der Herr erscheint, man an Ihn glaubt und Ihn als Herrn anruft, wird diese vertrieben. Das gilt auf jeden Fall für den individuellen Menschen, der zum Herrn kommt **s. Anmerkung 3**. Wenn sich ein Mensch in Glauben an den Herrn wendet und Ihn bittet, seinem Unglauben zu helfen, wird die Macht Satans gebrochen (Mark. 9,24). Wenn wir glauben wollen, damit aber große Schwierigkeiten haben, kommt der Herr uns zur Hilfe. So kann der Gläubige im Glauben wachsen. Solange er hier auf der Erde ist, ist die Rede von Aufbau oder Wachstum, also auch im Glauben.

Gläubige haben einerseits eine Position im Himmel, stehen aber andererseits mit beiden Beinen auf dem Boden. Während wir mit dem verherrlichten Herrn auf dem Berg sind und Ihn dort als den Hohenpriester nach der Ordnung Melchisedeks sehen, werden wir ebenfalls mit der Situation auf der Erde konfrontiert, wo die Macht Satans aktiv ist. Dagegen können wir Gläubigen uns allerdings wappnen, indem wir die geistliche Waffenrüstung anziehen: das Schild des Glaubens, den Helm des Heils und das Schwert des Geistes (s. Eph. 6,11-18). Es geht nicht darum, dass die Macht Satans uns angreift, sondern dass sie in dieser Welt anwesend ist. Wir machen uns Sorgen darüber. Es sieht alles beängstigend und makaber aus, aber was tun wir dagegen? Nichts. Weil der Herr das nicht will. Wenn Er das gewollt hätte, dann würde Er das tun, was Er in der Vergangenheit auch getan hat: Er würde Seinen Engeln befehlen, uns zur Hilfe zu eilen. Das tut Er aber nicht und wir sollten Ihn deshalb auch nicht darum bitten **s. Anmerkung 4**.

Wir sollten also nicht gegen das Unrecht in der Welt oder die Macht Satans kämpfen. Das hält uns nämlich von den Dingen ab, die wirklich wichtig sind. Das einzig Wichtige ist, dass wir dem Herrn dienen. Und wir können dem Herrn nicht dienen, wenn wir etwas tun, wovon der Herr nicht will, dass wir es in diesen Tagen tun. Wenn wir das Unrecht aus der Welt verbannen wollen ist das genau dasselbe wie die Welt verbessern zu wollen. Genau genommen entspricht das auch exakt der Botschaft, mit der die Schlange Eva verführte. Satan suggerierte ja, dass man sich selbst verbessern könne und sich sehr anstrengen müsse, um so zu werden wie Gott. Diese Botschaft spricht uns auch sehr an, weil sie an die Hochmut

### Anmerkung 3

Theoretisch gilt das auch für ein Volk, wenn es zum Herrn kommt. Nur ist es so, dass in unseren Tagen keine Völker zum Herrn kommen.

### Anmerkung 4

Es gibt viele Christen, die meinen, dass wir Fürbitte für Deutschland tun sollten, damit es dem Land gut gehe. Glauben sie jetzt wirklich, dass dies so funktioniert? Warum tun sie es dann selbst nicht? Vielleicht tun sie es wohl selbst und merken, dass es nicht hilft. Alles geht weiter bergab. In diesem Zusammenhang kann man sich natürlich fragen, ob alles noch schlimmer geworden wäre, wenn sie nicht dafür gebetet hätten. Fakt ist, dass sich nichts ändert und die Frage müsste lauten: Weshalb nicht? Weil der Herr das nicht will!

des Menschen appelliert. Wäre es nicht schön, wenn wir Gläubigen die Welt verbessern und die Macht Satans zunichte machen könnten? Durch die Macht, die wir Gläubigen zur Entwicklung bringen, die Macht Christi in uns, aber dennoch durch uns? Welch eine törichte Vorstellung!

Der Herr hat heutzutage noch nicht vor, über die Welt zu regieren. Wohl möchte der Herr Jesus Christus in unserem Leben, in unserem Herzen regieren. Das bedeutet, dass wir uns persönlich dem Herrn unterwerfen. Wenn wir das tun, kommen wir nicht mehr auf so hochmütige Gedanken, die Welt verbessern zu wollen. Wir sollten uns der Tatsache bewusst sein, dass der Herr uns aus dieser gegenwärtigen bösen Welt herausreißt (Gal. 1,4). Wir sollten der Stimme des Herrn folgen. Er nimmt uns mit auf einen hohen Berg. Er hat uns zur Seite genommen und dann werden wir sehen. Nicht den Sohn Davids, der auf den Thron seines Vaters in Jerusalem sitzt, sondern den Sohn des Menschen, der zur Rechten Gottes sitzt (Matth. 26,64).

Auf diese Weise haben wir auch teil am Sieg Christi über die Welt, denn wir haben die Welt überwunden. So lesen wir es in

#### **1. Johannes 5,4**

- 4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.

Wenn wir an den Herrn Jesus Christus glauben, glauben wir an denjenigen, der die Welt überwunden hat. Wenn wir eins geworden sind mit Ihm, der die Welt überwunden hat, kämpfen wir also nicht mehr gegen diese Welt. Die ist ja bereits besiegt. Wir kennen den Herrn Jesus aus Gottes Wort. Dort steht, dass der Herr Jesus mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt ist (Hebr. 2,9), hoch erhoben ist (Phil. 2,9) und zur Rechten Gottes sitzt (Kol. 3,1). Das passiert nicht erst in der Zukunft. Das ist bereits jetzt so. Daraus leben wir. In der Zukunft wird der Herr das, was jetzt noch verborgen ist, sichtbar machen. Dann wird Er der Welt zeigen, dass Er der tatsächliche Sieger ist. Die Welt wird dann nicht überwunden, sondern gerichtet. Er sitzt bereits jetzt auf dem Thron. Gott sagt in

#### **Psalm 2,6 u. 8**

- 6 "Habe doch ich meinen König geweiht auf Zion, meinem heiligen Berg!"  
8 Fordere von mir, und ich will dir die Nationen zum Erbteil geben, zu deinem Besitz die Enden der Erde.

Gott hat den Herrn Jesus bereits als König auf Zion geweiht. Auf Grund der von Gott erhaltenen Position hat der Herr Jesus das Recht, zu fordern. Er hätte es nur zu sagen brauchen. Doch fordert Er heute noch nicht die sichtbare Herrschaft über die Welt, obwohl die Feinde Ihm bereits unterworfen sind.

#### **Psalm 110,1**

- 1 Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gemacht habe zum Schemel deiner Füße!

Offiziell sind die Feinde schon zum Schemel Seiner Füße gemacht. Die praktische und konkrete Auswirkung davon wird aber erst in der Zukunft sichtbar. Wir sollten nicht ungeduldig sein und wünschen, dass dies heute geschieht. Denn auch wenn es nicht mehr lange dauern wird, ist es heute noch zu früh dafür. Gott hat gesagt, dass es noch auf sich warten lässt und auch der Herr Jesus bestätigt dies. Die Bibel gibt uns Richtlinien dafür, worauf es wartet. Es ist auf jeden Fall so, dass es nicht passiert, solange die Gemeinde noch auf der Erde ist. Das sollte uns genügen, denn das bedeutet, dass solange wir noch hier sind, sich in der Welt nichts zum Guten verändern wird, sondern nur zum Schlechten. Wir wissen, dass der Gesetzlose offenbart werden wird (s. 2. Thess. 2,7-8). Er wird aber erst offenbart, wenn wir entrückt worden sind. Jetzt ist er im Verborgenen wirksam, wie wir es lesen in

#### **2. Thessalonicher 2,7**

- 7 Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam;

Die Wirkung des Antichristen und des Tieres werden dann in der Zukunft offenbar werden. Eigentlich geht es um die Wirkung Satans selbst, denn der wirkt im Geheimen. So ist es immer schon gewesen, aber in unseren Tagen ist dies besonders ausgeprägt. Heute ist es sogar so, dass bestimmte Aktivitäten als besonders christlich angesehen werden, obwohl in Wirklichkeit Satan dahinter steckt. Was können wir dagegen tun? Nichts. Was wollen wir dagegen tun? Hoffentlich auch nichts. Von uns wird erwartet, dass wir uns dem Willen und den Plänen Gottes unterwerfen und uns somit damit abfinden, dass Er bestimmt hat, dass das Gericht über die Welt heute noch nicht anbricht.

Dies alles ist nicht als Kritik am Leben oder an den guten Absichten anderer Christen gemeint. Es ist wohl als Antwort auf die ehrliche Frage

gemeint, mit der jeder aufrichtige Gläubige sich früher oder später auseinandersetzen muss. Irgendwann wird er sich fragen, warum sich in der Welt nichts ändert, warum alles bleibt, wie es ist. Warum leben wir noch genauso wie in der Zeit des Mittelalters, in einer Welt, die in Finsternis ist und vom Aberglauben beherrscht wird? Man glaubt heutzutage vielleicht etwas anderes, aber es ist immer noch eine Form von Aberglauben. Warum leben wir in einer Welt, die von der Lüge regiert wird? Weil Satan noch immer umhergeht wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann (1. Petr. 5,8). Das ändert sich erst, nachdem die Gemeinde von der Erde entrückt worden ist. Erst dann wird ein Kampf auf der Erde ausbrechen. Ein Kampf, in dem der Herr Seinen Sieg über diese Welt demonstrieren wird. Er wird den Sieg dann nicht erringen, sondern ihn der Welt zeigen, denn den Sieg gibt es schon lange. Das weiß Satan nur noch nicht. Er weiß lediglich, dass seine Zeit kurz ist. Aber er wird es noch herausfinden, jedoch nicht in unseren Tagen.

## Der Sieg

Solange der Herr auf dem Berg ist und sich den Jüngern in Seiner Herrlichkeit zeigt, haben die Jünger hier auf der Erde der Macht Satans nichts entgegenzusetzen und können sie diese nicht unterdrücken. Während man auf den erhöhten Christus sieht, kann man keinen Sieg in der Welt erringen. Wenn der Gläubige sich auf die Umstände in dieser Welt oder auf die Machenschaften Satans richtet und sich darüber aufregt, kommt er niemals weiter. In manchen Fällen wird er aktiv, weil er meint, das Unrecht bekämpfen zu müssen. Das Problem dabei ist aber, dass er sich für Werke engagiert und abrackert, die nicht mit dem Willen Gottes übereinstimmen.

Letztendlich ist es natürlich wohl das Ziel, dass die Macht Satans bekämpft und ausgetrieben wird von der Erde, aber nicht jetzt. Vierzig Jahre nach der Entrückung der Gemeinde wird die Macht Satans aus dieser Welt verschwunden sein, jedenfalls für den Zeitraum der dann folgenden tausend Jahre. In den vierzig Jahren nach der Entrückung wird das Volk, das jetzt stumm ist und keine Botschaft hat, schließlich sprechen. Israel ist ja das erste Volk, bei dem dieser Geist ausgetrieben wird. Es kommt zum Glauben. Das Volk wird dann nicht mehr länger stumm sein, sondern das Wort Gottes empfangen und es zudem den anderen Völkern dieser Welt verkündigen. Es ist wichtig, zu betonen, dass diese Situation erst in der Zukunft zustande kommt und nicht in unseren Tagen.

## Unsere Hoffnung

Wir sollten uns freuen. Wir sollten uns mit Ihm freuen (vgl. Joh. 3,29). Wir sollten an Seiner Freude teilhaben und dieselbe Zukunftserwartung haben wie unser Herr und Heiland, nämlich die Erwartung, dass Christus letztendlich in dieser Welt verherrlicht werden wird. Das ist die glückselige Hoffnung des Gläubigen.

### Titus 2,13

13 indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus erwarten.

Wir konzentrieren uns nicht darauf, die Welt zu verbessern oder die Macht Satans auszutreiben, sondern wir richten uns auf die Herrlichkeit Christi.

### Kolosser 3,4

4 Wenn der Christus, euer Leben, offenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit.

Wir freuen uns darüber, dass derjenige, den wir lieben, sich der Welt in Herrlichkeit offenbaren wird (s. a. 1. Petr. 5,1). Das ist unsere Hoffnung. In diesem Sinne warten wir auf das, was neu werden wird. Es ist natürlich wahr, dass alles neu geworden ist, wenn wir über Christus und Sein Leben in uns sprechen. In der Welt kann dies noch nicht gesehen werden, aber das ist wohl unser sehnlichster Wunsch. Dieser Wunsch wird sich erfüllen, wenn der Herr auf den Wolken des Himmels erscheint, um uns zu evakuieren oder genauer genommen zu repatriieren. Er wird uns nach Hause bringen. Er wird uns zu unserem Vaterhaus führen, wo wir bereits jetzt hingehören und wonach wir verlangen. Wenn das passiert ist, wird Er tatsächlich Seine Macht in dieser Welt offenbaren mit allen dazugehörigen Konsequenzen. Letztendlich wird dies zur Offenbarung des verherrlichten Christus führen, der auf dem Thron Seiner Herrlichkeit sitzt (Matth. 25,31). Das wird gleichzeitig auch die Offenbarung Seines Reiches zur Folge haben, das jetzt noch im Himmel verborgen ist, also auf einem hohen Berg.

### Kolosser 1,9-13

9 Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir

es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis,

- 10 um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk und wachsend durch die Erkenntnis Gottes,
- 11 gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut, mit Freuden
- 12 dem Vater danksagend, der euch fähig gemacht hat zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht;
- 13 er hat uns gerettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.

Lasst uns unsere Augen auf den richten, der uns aus dieser Finsternis gezogen hat!

**Amen**